



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1859

CXXVI. Der Waldmeister zu Schiefelbein benachrichtigt den Hochmeister von einem der Stadt Falkenburg drohenden Ueberfall, am 15. März 1437.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55359](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55359)

schole rychten, doch et thunde, wen myn gescheft so gewant is, dat ik jo vmme lunte mertens dach tu Lande mit sin Hir. Vmme Hans van krempczow heft my des Louedes van myner dochter wegen vmme vruntfchop wille vordragen, also dat ik sy enem andern, oft got wil, werde geuen vnd hebbe dage mit Thittzen van Wedel, dy Dag vmme heft laten gar vruntlik weruen, issen iuwe Rath, so wil ik sy em in godes Namen geuen vnd bugern des getruwelik van iwen gnaden my tu scrieuen, est it iw geraden dunket, heft it got buscheret, so du ik it in guder meynunge, vppe dat wy destu mer vrunde hebben, der wy mechtich sin iwen orden mede destu truweliker tu dynen etc. Hir vmme, liue Here, helpet ie, dat dy reyze so ruget werde thu thunde, dat ik den mochte vppe dy vorfcreuene tid tu lande wesen, anders merke gy wol, dat ik my tu schaden queme etc. Screben tu Calis, an dem dage ad vincula Petri.

Borchard van Gunterfberg.

Dem Erfamen Erwürdigen Heren, Her Walter
Kirfkorff, Kompthur tu Dantzik, vnserm
Liuen Heren, mit ganzer Werdichet.

Aus L. v. Ledebur's Allg. Archiv VIII, 353.

CXXXVI. Der Waldmeister zu Schiefelbein benachrichtigt den Hochmeister von einem der Stadt
Falkenburg drohenden Ueberfall, am 15. März 1437.

Wylgin vnderthenighen gehorsam mit vorfullunghe allis willen euwere Erwerdighen gnoden allezeit czuor. Erwerdigher gnedigher lieber Her Homeyfter. In gebunghe dusses breues Hofe Louwe, der Burgemeyster czu Falkenborch, by mir gewesset als huthe vnd hath mir angerichtet vnd zu vorstande geben, als wy daz Henningk vnd Jacob, geheissen dye von Wedele czu Vredelande, Arende von deme Walde vnd dem Rathe czu Falkenborch czu entboten haben, So daz dye von der Crone ere sigende sient geworden vnd haben yn entfaget, vmb des willen haben sye den Falkenborgeschen entboten, daz sye ere stath in sorgfeldiger guter Huthe haben bye Nachte vnd tage bewaret wyssen, daz sye vngewarnet nicht wurten obergefallen vnd beschediget, wente sye vor schaden forge haben, Dye in kortzlich wert obergehen, vnd nemlichen So hath her myr vorbat angericht von eynen Hole in de stat, daz yst by dem Sloffe vnd by dem acker hobe vnd yst offene, daz der Herschafft behort wyder czu machen. So daz der Roth czu Falkenborch Haffen von Wedele, doselbest wonastig, vmme des selbigen Holes wyllen ouch dar ane haben muntlich gefayt, daz hers bestellete, daz ys czugemacht wurthe, daz nyn schade do von queme. Do sayte Haffe wyder, her konde es nicht machen, vnd sproche men, sye sulden wyssen, daz sie kortzlich wurthen ouergefallen, vssgepucht vnd ghenomen, wy sie welden etc. Idoch, gnediger lieber Her meyster, So bin ich doch von stad an czu Falkenborch ingeritten vnd hatte forge vor Infal vnd schaden dor czu nemende, daz wol czu beforgen ist, vnd wil dor lighen mit etzlichen der manschaft So langhe, daz myr der voyt schreybt,

wy ichs do mete halden sal etc. Gegeben czu Schybelbeyn, am fondage Oculi mey, im XXXVIIten Jore.

Waltmeyster czu Schyuelbeyn.

Deme Erwerdigen Homeyfter deutsches Ordens
mit aller Erwerdicheit, tag vnd nacht, ane
alle sumen.

Aus L. v. Ledebur's Allg. Archiv XIV, 130.

CXXXVII. Der Vogt der Neuemark rätth dem Hochmeister, den Antheil der vom Walde an Faltenburg ohne Wissen der von Wedel zu kaufen, ohne Datum (c. 1440?).

Vnsen gar willigen vndirthenigen gehorsam czu allen gecziten. Erwardiger gnediger lieber Her Meister, noch dem als euwer Erwardige gnade vns schribet, Als von der wegen vom Walde, als vmbe des Kouffes wille etc. vnd auch wie euwer gnade gutduncken were, das man do von mit den Wedeliffchen redte, das Is mit Irem wille geschee etc. Geruche euwer Erwardige gnade do von czuwissen, das is mit nichte steet czuthun, das mans den Wedeliffchen kunt thu, wend wol steet czubegrifen, das Irer keyner sienen willen doczu gebe, das sie das vs der Hant lassen, das en vil neher Adir vil nahe die Helffte vmb suft werden mochte, weres, das euwer Kouff nicht vorgangk hätte. Hirvmbe so haben wirs also mit den vom Walde gelassen, das sie meynen mit vns in die stad czureiten vnd vns do an euwer stad die Burger vnd manne mit allir Czubehorunge, als sie is gehat haben, czu antworten, das yo offentlich gescheen mus, die denn vortan euwern gnaden thun fullen alles, was gewonlich ist. Was hirvmbe euwer Erwardige gnade gutduncken ist, bitten wir korzlich vns do von eyn antwort czu schriben, wend wie den vom Walde der Kouff nicht gehalten mochte werden, der mit en begriffen ist, qwemen sie czu grossem vvorwindlichen schaden. Ouch so wirt der waltmeister euwern Erwardigen gnaden die sache muntlich wol vnderrichten, der er willen hat korzlich czu sien bey euwern gnaden, vnd wie es die Wedeliffchen vornemen werden, das die vom Walde ir teil verkouffen wollen, steet czu beforngen, das die vom Walde czu merem grossern schaden komen mochten, Also das leichte die Wedeliffchen Irer eynen vahen mochten, do got vor sie, vnd den so hoch schatzen welden, das sie es nicht gewesen mochten, vnd so den drungen von Irem teile, das czumale clegelich were. Gegeben czu Schibilbeyn, am Sonabende vor Epiphanie.

Voith der Nuwenmarke.

Dem Erwardigen Homeyfter mit aller Erwardikeit, thag
vnd Nacht ane alles sumen, macht liet doran.

Aus L. v. Ledebur's Allg. Archiv XIV, 128.